

Is denique cum audisset, homines barbaricae gentis silvam, quae jure hereditario a se possidebatur, introisse, sibi in ea mansiunculas, praecisis arboribus, construere, mandavit eis, dicens, non esse aequum aliena invadere; esseque superbae temeritatis et audaciae in non suo velle habitare. Recederent potius velociter, ne ibi periculum incurrerent exitiale, ubi se putaverant habitationem tutissimam reperisse. Quae cum Viro Dei nuntiata fuissent, parvi pendens minas hominum opus noluit deserere inchoatum. Cujus constantiam nuntius domino suo referentibus, Austresius vesanae mentis furii exagitatus, missis satellitibus, iussit eos flagellis caedi, et cum magno dedecore de saepe dicta silva expelli.

So sehr sich in dieser Szene auch der hagiographische Topos vom *saevus tyrannus*, der den Heiligen verfolgt, ausprägt, gibt doch der Konflikt um Wald einen guten Sinn. Der Herr von Autrécourt hatte, bevor Chraudingus kam, bereits im *eremus* der Argonnen gerodet. Der Heilige war sein Konkurrent. Das Resultat der älteren Rodung hat sich im Pfarrbezirk von Autrécourt-Waly erhalten.

Die Abtei *Waslogium* wird 870 im Teilungsvertrag von Meerssen als Königskloster genannt. Dort werden für den Reichsteil Karl des Kahlen in der geographisch geordneten Serie der Klöster zum Schluß aufgezählt:

... Calmontis, Sanctae Mariae in Deonant, Echa, Andana, Wasloi, Altummontem.

Es lassen sich identifizieren: Calmont (bei Lüttich), Dinant a. d. Maas, Alden-Eyck, Andenne a. d. Maas und Haumont (Dép. Nord, Ka. Maubeuge). Aus geographischen Gründen wurde *Wasloi* bisher durchweg mit Wallers bei Valenciennes gleichgesetzt. Jedoch ist diese Identifizierung sprachlich nicht möglich. Wallers heißt 1065 *Wasleirs*, 1082 *Uuasleirs*, 1142 *Watlers*, 1146 *Watleirs*. Der Name von Wallers ist also eindeutig mit M. Gysseling germ. **wasu* + **blaeri* zuzuordnen, während *Wasloi* aus germ. **wasu* + **laub* ‚Wald‘ (bzw. der Latinisierung *Waslogium*) abzuleiten ist. Es wird sich also in der Teilungsbeschreibung von 870 um einen Anhang handeln, der nach der Aufzählung der Königsabteien an der unteren Maas zwei vergessene Institutionen in Flandern (Haumont) und im Verdunois (Beaulieu-*Waslogium*) nachschiebt⁴⁷⁴.

Die Indizien, welche die ‚Vita S. Chraudingi‘ zur fiskalen Grundlage von Beaulieu und zu anderen Details der Frühgeschichte des Chraudingus-Klosters liefert, haben sich also durch externe Quellen bestätigen lassen.

Es stellt sich nun die im Zusammenhang dieser Arbeit entscheidende Frage, wie die Tholeyer Passage der ‚Vita S. Chraudingi‘ zu beurteilen ist. Man darf nicht übersehen, daß der Aufenthalt des Chraudingus in Tholey im Schema der Legende die

474 Annales Bertiniani, ed. Rau Quellen II 210. Vgl. Gysseling, Top. Woordenboek II 1039; Haubrichs, Urkunde Pippin, Anm. 63.